Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 187. Donnerstag, den 13. August 1891.

Tagesschau.

Kaiser Wilhelm promenirt jetzt täglich, wie aus Kiel berichtet wird, mit einem Stock, so daß ihn Jeder sehen kann, an Bord der „Hohenzollern". Die laufenden Regierungsgeschäfte werden von dem Monarchen mit seiner bekannten Genauigkeit erledigt.

— Die Meldung französischer Blätter, daß Professor von Bergmann zum Kaiser nach Kiel berufen worden sei, ist, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, durchaus unbegründet. — Der „Staatsanzeiger von Württemberg" meldet: „Nachdem bei dem Könige in der Mitte der vergangenen Woche ein Rückfall mit lebhaften Beschwerden, abendlichem, lebhaftem Fieber und unruhigen Nächten eingetreten, haben sich seit Montag diese Erscheinungen erfreulich gebessert. Das derzeitige Befinden Sr. Majestät ist leidlich."

Wie Privatmeldungen aus Paris berichten, werden dort unausgesetzt die ungeheuerlichsten Meldungen über den Gesundheitszustand unseres Kaisers auf den Boulevards verbreitet. Besonders die Skandalblätter thun sich darin hervor. Eins derselben hat eine Sonderausgabe veranstaltet mit der Ueberschrift: „Die letzten Augenblicke Kaiser Wilhelms." Gläubige finden diese Märchen in Folge der in Paris für unbegreiflich gehaltenen Thatsache, daß im „Reichsanz." keine amtlichen Berichte veröffentlicht werden.

Ein Telegramm, das am Sonntag die Kaiserin Friedrich von Posen aus an den Kaiser nach Kiel sandte, hatte folgenden Wortlaut: „Sr. Majestät dem Kaiser und König. Kiel. Im Kreise meines Regimentes trinke ich Dein Wohl und danke für das an das Regiment erlassene Telegramm. Deine Mutter."

Der Minister von Bötticher und der Staatssekretär Dr. von Stephan sind mit dem Oberpräsidenten von Bennigsen in Borkum eingetroffen und haben dort der Legung des neuen Telegraphenkabels zwischen dem deutschen Reiche und England beigewohnt.

Zur Bismarcks-Feier in Kissingen wird vom Dienstag noch berichtet: „Der gestrige Festabend, zu Ehren des Fürsten Bismarck im königlichen Theater von Direktor Reimann arrangirt, war von großem Enthusiasmus getragen; das Publikum stand bis auf die Straße. Nach jedem Verse des von Ernst Possart verfaßten und selbst gesprochenen Prologes ertönte minutenlanger Beifall. Der Fürst war von Rührung übermannt. Nach dem zweiten Akt von „des Königs Befehl" verließ der Fürst das Theater. Possart wurde vom Fürsten Bismarck zur Tafel gezogen und erhielt zur Erinnerung das Brustbild des Fürsten mit eigenhändiger Unterschrift. Die zum Feste anwesenden Studenten veranstalteten Nachmittag 4 Uhr im Klaushof einen Kommers. Das Befinden des Fürsten ist ein sehr gutes. In etwa acht Tagen wird der Fürst nach Varzin reisen."

In einem Erlasse des preußischen Unterrichtsministers betreffs der Neuregelung der Lehrergehälter ist bekanntlich Anberaumung von Conferenzen angeordnet, welche die Oberpräsidenten von Mitte September bis Ende October mit den Regierungen der einzelnen Provinzen abzuhalten haben und zu denen auch Mitglieder des Provinzialrathes, sowie besonders erfahrene Landräthe zugezogen werden sollen. Um für diese Berathungen die erforderlichen Unterlagen zu gewinnen, finden gegenwärtig in den einzelnen Kreisen von den Landräthen einberufene Conferenzen statt, an welchen ein Commissar der preußischen Regierung, die Kreisschulinspectoren und einzelne Localschulinspectoren, ferner die Bürgermeister des Kreises und einige Lehrer theilnehmen. Bei diesen Localconferenzen soll erörtert werden, wie hoch die Einkommensbezüge der Lehrer und Lehrerinnen für jeden einzelnen Schulort zu bemessen sind, um einen auskömmlichen und standesgemäßen Unterhalt zu gewähren. Wo keine Dienstwohnung gegeben wird, soll nach dem Erlaß des Ministers Miethsentschädigung gewährt werden, welche bei endgültig angestellten Lehrern ausreicht, die Ausgaben für eine Familienwohnung zu bestreiten. Dieser Seite der Frage wird seitens der Conferenzen besondere Aufmerksamkeit zugewandt, da die Höhe des bisher gewährten Wohnungsgeldes in vielen Fällen den ortsüblichen Miethspreis bei Weitem nicht erreichte. Wie es heißt, haben die bisher abgehaltenen Conferenzen einen raschen und für die Lehrer günstigen Verlauf genommen und dürfte die Hoffnung gehegt werden, daß der Erwartung des Ministers gemäß die Durchführung des wichtigen Revisionswerkes noch im Laufe dieses Jahres gelingen werde.

Wie aus Wien gemeldet wird, werden den großen österreichischen Manövern im September beiwohnen: Der Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, König Albert von Sachsen, sowie zahlreiche andere fürstliche Persönlichkeiten. Das Terrain, auf welchem die Manöver unter Anwendung von rauchschwachem Pulver stattfinden sollen, wird zur Vermeidung von Unglücksfällen im weitesten Umkreise abgesperrt. Die Manöver werden eine Truppenmacht von 70000 Mann vereinigen und einen strengen, ernsten Charakter tragen, wobei alles Schaugepränge vermieden werden soll. Das „Fremdenblatt" hebt hervor, daß dieses Truppenaufgebot noch immer hinter jenem zurückstehe, welches Deutschland, Frankreich und Rußland entfalten.

Amtliches Resultat der am 7. d. M. im 1. Wahlkreise Tilsit-Niederung stattgehaten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 19 404 Stimmen. Davon erhielt Hans v. Reibnitz (Heinrichau in Westpreußen), Majoratsbesitzer (freisinnig) 10 894 Stimmen und Weise, Gutsbesitzer zu Perwallkischken (freiconservativ) 8571 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Der deutsche Bergarbeiterverband, dessen Hauptstützen bisher die socialistischen Bergleute Westfalens waren, will nun auch weiteres Terrain zu erobern suchen. Die Bergleute a. D. Siegel und Schröter unternehmen jetzt Agitationsreisen nach den preußischen Provinzen Schlesien und Sachsen und dem Königreich Sachsen.

Ueber einen Schülerstreik mit politischem Hintergrunde wird berichtet: Seit einigen Tagen streiken in Frorup im Kreise Hadersleben sämmtliche Schüler auf Veranlassung der Eltern. Der deutschgesinnte Lehrer Schallschmidt, der zur Entrüstung der dänischen Ortsangesessenen das Deutsche sehr betonte, gab zwei Schülern einige leichte Streiche auf die Finger; sofort wandten sich die dänischgesinnten Bewohner beschwerdeführend an den Kreisschulinspektor und an die Regierung zu Schleswig, selbstverständlich ohne Erfolg. Vor wenigen Tagen erhielt der Lokalschulinspektor, Pastor Dose in Stepping, von 41 Schulinteressenten eine Erklärung des Inhalts: „Wir haben beschlossen, unsere Kinder von heute ab während der Lehrstunden des Lehrers Schallschmidt von der Schule fernzuhalten." Von dem angegebenen Tage ab verlassen denn auch wirklich sämmtliche Kinder der ersten und zweiten Klasse das Schulzimmer, sobald der genannte Lehrer den Unterricht beginnt. Das eigenmächtige und willkürliche Verfahren der Eltern wird wohl eine sehr empfindliche Bestrafung im Gefolge haben.

Bei herrlichem Wetter fand auf Helgoland am Montag Nachmittag 4 Uhr die Enthüllung des Kaisersteins zwischen dem alten und neuen Leuchtthurm statt. Nachdem die Feier durch Musik eingeleitet worden war, hielt der Vorsitzende des Denkmalausschüsses, Panyens, eine Ansprache an die Versammlung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die nach Tausenden zählende Menge begeistert einstimmte. Nach dem Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz" hielt Pastor Jans aus Kolbenbüttel in Vertretung des Ortspfarrers die Weiherede, worauf die Versammlung das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott" anstimmte. Alsdann übernahm Gemeindevorsteher Michels den Denkstein unter dem Ausdruck des Dankes der Helgoländer. Der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles" schloß die erhebende Feier. Im Anschluß an diese richtete der Ausschuß an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm: „Die bei der Enthüllungsfeier anwesenden Helgoländer Bürger senden Ew. Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und Erneuerung des Gelöbnisses der Treue zu Kaiser und Reich."

Ausland.

Dänemark. König Christian von Dänemark hatte auf einem Spazierritt ein Rencontre mit einen Haufen betrunkener Burschen, welche den ihnen unbekannten König in einen Graben werfen wollten. Der König entkam durch die

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten)

(6. Fortsetzung.)

IX.

„Unmöglich, Herr Bidach," rief Johanna lebhaft erregt.

„Ich sehe hier Schrammen in dem Eisen, die unzweifelhaft von einem Brecheisen herrühren. Sind Sie vollständig sicher, daß keiner Ihrer Diener . . ."

„Vollständig . . . sie sind alle schon über fünfzehn Jahre bei uns. Ihre Zuverlässigkeit ist über allen Zweifel erhaben."

„Gestatten Sie mir, ein Verhör mit ihnen vorzunehmen."

„Sehr gern, aber ich möchte bitten, gegen Niemand auch nur den geringsten Verdacht durchblicken zu lassen."

„Seien Sie unbesorgt, gnädiges Fräulein."

Johanna klingelte und im nächsten Augenblick erschien Franz, der Kammerdiener, auf der Schwelle.

„Bitte, treten Sie näher," sagte Bidach, „ich weiß, daß Sie Ihrem Herrn sehr ergeben waren und bin überzeugt, daß Sie alles Mögliche zur Entdeckung seines Mörders beitragen werden."

„O, was in meinen Kräften steht, ganz gewiß," sagte der Diener, unwillkürlich die Hände faltend.

Es war ein kräftig gebauter Mensch von einigen vierzig Jahren mit offenem, freimüthigem Gesicht; seine Augen zeigten Spuren von Thränen.

„Nun wohl," fuhr Bidach fort, „ich habe untrügliche Anzeichen, daß zu irgend einer Zeit Jemand in verbrecherischer Absicht in diesem Zimmer verweilt hat!"

„Wie? . . . O Herr, das ist nicht möglich!"

„Es ist Alles möglich, lieber Freund," bemerkte Bidach trocken.

Allein der Diener schüttelte ungläubig den Kopf, und auch Johanna war der Meinung, daß Bidach sich durch seinen criminalistischen Eifer auf eine falsche Fährte habe locken lassen.

„Strengen Sie Ihren Kopf einmal an," fuhr Bidach fort; „haben Sie nie in der Nacht irgend ein ungewöhnliches Geräusch gehört?"

„Niemals, Herr, und übrigens schlief ja Tom, der kleine Hund, immer hier auf dem Teppich und hätte jedenfalls Lärm geschlagen."

„Das ist sehr wichlig . . . dann muß also der Besuch am Tage stattgefunden haben."

Das Gesicht des Dieners drückte eine Ungläubigkeit aus, der lebhafteren Ausdruck zu geben nur die Anwesenheit seiner Herrin ihn hinderte.

„Kommt Ihnen das so unwahrscheinlich vor?" fuhr Bidach fort.

„Aber, das ist ja vollständig unmöglich," rief Johanna von Neuem. „Wie kommen Sie nur auf den Gedanken, Herr Bidach?"

„Gestatten Sie nur noch einen Augenblick," versetzte Herr Bidach ruhig. „Ich werde die Frage bestimmter fassen," wandte er sich dann zu dem Bedienten, „erinnern Sie sich, jemals irgend einen Menschen, den Sie nicht kannten, in das Zimmer Ihres Herrn gelassen zu haben?"

„Ich erinnere mich nicht," sagte Franz nachsinnend.

„Sind Sie Ihrer Sache ganz sicher?" fragte Bidach.

„Vollkommen, der einzige Mensch, welcher vor ungefähr vierzehn Tagen während der Abwesenheit des Herrn hier gewesen ist, war ein Herr aus dem Geschäft, den Herr Ravenau hergeschickt hatte, um einige Papiere zu suchen."

„Und wie hieß derselbe?"

„Ich habe keine Ahnung; er sagte mir nur, daß er im Geschäft angestellt sei und da habe ich ihn natürlich herein gelassen."

„Und wie lange ist er allein gewesen?"

„Ungefähr eine Stunde."

„Würden Sie ihn wieder erkennen, wenn man ihn Ihnen zeigte?"

„Gewiß, Herr. Er sah braun aus und trug einen Backenbart . . . Wenn er mir nicht gesagt hätte, daß er im Geschäft angestellt sei, so hätte ich ihn eher für einen Seemann gehalten."

Johanna erbebte, und Herr Bidach senkte bescheiden den Kopf, nachdem er einen Blick des Einverständnisses mit dem jungen Mädchen gewechselt hatte.

„Es ist gut, mein Freund," sagte er zu Franz, „Sie können gehen, ich danke Ihnen."

Als der Diener das Zimmer verlassen, ergriff Johanna die Hand des jungen Mannes.

„O, wie soll ich Ihnen danken, Herr Bidach?" rief sie bewegt. „Sie glauben gar nicht, welche Beruhigung es mir gewährt, einen so klugen und geschickten Beschützer zu haben."

Bidach erröthete wie ein junges Mädchen, er verlor vollständig die Fassung und war mit einem Male wieder der schüchterne, linkische Mensch, als der er sich gewöhnlich zeigte.

„O Sie beschämen mich, gnädiges Fräulein," stotterte er verwirrt, „das ist ja nur Zufall . . . ein bischen Gewohnheit vielleicht . . . Doch jetzt muß ich gehen . . . ich muß nach Clamart zurück, um dort noch einige Erkundigungen einzuziehen."

An der Thür kehrte er nochmals zurück.

„Ich habe Ihnen noch nicht erklärt," sagte er, „wie es kommt, daß Sie mich heute Morgen in der Morgue gesehen haben. Wenn ein Mensch ein Verbrechen begangen hat, so kommt es häufig vor, daß er sich in der Nähe seines Opfers umhertreibt, um dasselbe noch einmal zu sehen. Da ich den Vorsteher der Morgue seit langer Zeit kenne, so hatte ich ihn um die Erlaubniß gebeten, mich im Saale aufhalten zu dürfen, um die Neugierigen zu beobachten. Aber nun der arme Todte bekannt ist, habe ich nichts mehr dort zu thun; ich werde meine Nachforschungen jetzt auf einer anderen Seite fortsetzen. In fünf oder sechs Tagen komme ich wieder und bringe Ihnen Nachricht; sollten Sie inzwischen mir Etwas mitzutheilen haben, so kennen Sie ja meine Adresse: George Bidach in Clamart."

Mit einer tiefen Verbeugung entzog er sich der erneuerten Danksagung des jungen Mädchens und stieg die Treppe hinab.

XI.

Jeden Morgen fünf Minuten vor 9 Uhr, mochte es Festtag oder Werktag und ein Wetter sein, welches es wollte, bog Herr Ravenau um die Ecke der Rue de la Victoire, kaufte bei dem Bäcker an der Ecke der Chaussee d'Antin zwei Weißbrödchen für zwei Sous und betrat mit dem Schlage 9 Uhr sein Comptoir.

Zum ersten Male in seinem Leben nahm er heute erst um 10 Uhr in seinem grünen Ledersessel Platz.

„Hat noch Niemand nach mir gefragt?" wandte er sich fast ängstlich an einen der jungen Leute.

„Niemand," war die Antwort.

Erleichtert wischte Herr Ravenau den Schweiß von seiner Stirn und beugte sich dann über seine Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Schnelligkeit seines Pferdes. — Die Ankunft der russischen Kaiserfamilie in Kopenhagen wird für Sonntag über acht Tage erwartet.

Frankreich. Die Engländer oder Deutschen müssen an Allem Schuld sein. Die Ermordung der französischen Forschungs-Expedition Crampel in Central-Afrika ist soeben amtlich konstatiert und sofort kommen Pariser Zeitungen mit der Behauptung, England oder Deutschland hätten die Eingeborenen gedungen, Crampel und seine Leute todt zu schlagen, um so die Ausbreitung des französischen Einflusses in Inner-Afrika zu hindern. Und diese Dummheit findet wirklich Gläubige. — Großfürst Alexis von Rußland ist auf der Durchreise nach Bad Wichy in Paris angekommen und von dem auf dem Bahnhofe anwesenden Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt. Inzwischen setzt auch die russische Bottchaft in Paris dem französischen Enthusiasmus einen Dämpfer auf. Der „Figaro" bringt nämlich einen Bericht über eine Unterredung mit Mitgliedern der russischen Botschaft, worin es heißt, der gegenwärtige Chauvinismus der Franzosen bilde eine Gefahr und könne kriegerische Abenteuer herbeiführen. Die übermäßigen, endlosen und aufdringlichen Manifestationen müßten Rußland erschrecken und mit der Zeit eine Abkühlung herbeiführen. Man sei in Paris geneigt, die Bedeutung der Kronstädter Ereignisse zu entstellen und zu übertreiben. Die immerhin große Bedeutung dieser Ereignisse bestehe darin, daß der Zar endlich aus seiner abwartenden Haltung dem Dreibunde gegenüber herausgetreten sei, aber man dürfe diesem Hervortreten nicht den geringsten friedensfeindlichen Character unterschieben. Sollte Frankreich jemals unklug die sogenannte französisch-russische Defensiv-Allianz in eine offensive umzuwandeln versuchen, dann wäre Alles, was es bisher von Rußland erreicht hätte, für immer unwiderbringlich verloren. Wonach sich also die Franzosen zu richten haben! Allerdings war in vielen Provinzialstädten der Russen-Enthusiasmus bis zur Verrücktheit gediehen. Der Großfürst Alexis hatte deshalb den Zeitpunkt seiner Ankunft in Paris absichtlich geheim halten lassen, um die Bildung großer Massen zu verhüten.

Orient. Reichskommissar von Wißmann ist auf der Reise nach Deutsch-Ostafrika in Cairo angekommen und nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt sofort nach Bagamojo weitergereist. — Aus der Umgegend von Adrianopel ist ein Gutsbesitzer Raymond, französischer Unterthan, von Banditen à la Athanas entführt. Die Kerle fordern 100 000 Frks. Lösegeld. Alle in letzter Zeit ergriffenen militärischen Maßnahmen der Türkei haben also nicht das Geringste genützt, die Sicherheit in jenen Gebieten zu erhöhen. Die Türkei hat dem französischen Botschafter auf dessen Reklamation versprochen, zur Befreiung des Gefangenen alles Mögliche aufzuwenden. — Die leitenden bulgarischen Minister haben schon wieder einmal Drohbriefe erhalten, in welchen ihnen der Tod angekündigt wird, wenn sie nicht zur Russenpartei übergehen. Eindruck hat die Geschichte als etwas Altes in Sofia nicht weiter gemacht. —

Oesterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien, der am Montag aus Rußland in Wien angekommen und in der dortigen Hofburg abgestiegen war, ist am Dienstag zum Kaiser Franz Joseph nach Ischl gereist und von diesem persönlich empfangen worden. In der vom Kaiserpaare bewohnten Villa fand ein Festmahl zu Ehren des jungen Königs statt. Der Kaiser hatte auch eine längere Unterredung mit dem ersten serbischen Regenten Ristitsch. Aus Ischl begiebt sich das Gefolge des Königs nach Belgrad zurück, während der Letztere selbst mit seinem Vater nach Paris reist. — In Wien fand am Dienstag wieder eine Conferenz wegen des Schweizer Handelsvertrages statt. Die Verhandlungen sollen nun vorläufig resultatlos vertagt werden. — Den Czechen in Böhmen blüht die erhebende Aussicht auf neue Gelegenheit zu patriotischem Scandal. Sie planen für den 6. September, den Jahrestag der letzten Königskrönung in Böhmen, im ganzen Lande große Festlichkeiten. — In Raab soll der wirkliche Mörder des bulgarischen Ministers Beltschew, ein früherer bulgarischer Student, Namens Georgeor, verhaftet worden sein.

Rußland. Pariser Zeitungen hatten berichtet, während der berühmten großen Messe in Nischni-Nowgorod sei es dort zu einem Volks-Aufstande gekommen, der mit bewaffneter Macht habe unterdrückt werden müssen. Nach Petersburger Berichten ist es nur zu den üblichen Marktschlägereien gekommen, die bald genug gedämpft wurden. Dagegen ist sicher, daß in den Bezirken, in welchen die Ernte gänzlich mißrathen ist, die Bauern verschiedentlich Plünderungszüge veranstaltet und fortgenommen haben, was sie nur bekommen konnten. Gendarmerie und Polizei konnten wenig ausrichten. — In Petersburg herrschen heute hinsichtlich des Franzosenbesuches recht gemischte Gefühle. Wie der „Cöln. Ztg." geschrieben wird, besteht kein Zweifel mehr darüber, daß der russischen Regierung die Kundgebungen des Volkes für die Franzosen schließlich über den Kopf gewachsen sind. Rußland habe in Wirklichkeit zwölf ihm für spätere Zeiten recht gefährliche Tage durchgemacht, und nachträglich sehe auch die Regierung die Gefährlichkeit der Franzosentage ein. Das russische Volk, sowohl die vornehmen, wie die gewöhnlichen Leute, lernen fabelhaft schnell auch nicht gekrönten Häuptern Hurrah zurufen, eine Errungenschaft, welche es, wenn es Geschmack daran gefunden habe, über kurz oder lang auf eigene Faust verwerthen dürfte. — Der vielbesprochene Trinkspruch des General Tschernajew in Moskau auf die Franzosen hat noch viel schärfer gelautet, als bisher bekannt war. Er prophezeihe den Franzosen geradezu die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen mit Rußlands Hilfe.

Amerika. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich an der Flotten-Demonstration zu Gunsten der chinesischen Christen unterstützen. Drei amerikanische Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, nach Ostasien in See zu gehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 9. August. (Bestrafter Schmuggler.) Während die katholische Gemeinde hierselbst im vergangenen Jahre mit der kirchlichen Feier des Frohnleichnamsfestes beschäftigt war, schmuggelte der hiesige Ackerbürger P., welcher unbeachtet zu sein glaubte, Rindvieh von Rußland nach Preußen durch den Drewenzfluß. Nachdem er die Rinder auf preußisches Gebiet gebracht hatte, bemerkten es die Grenzbeamten und verfolgten die Beute. P. ließ die Kühe im Stich und entlief. Das Hornvieh wurde eingefangen und später getödtet, das Fleisch für den menschlichen Gebrauch ungenießbar gemacht und vergraben. Der Schmuggler selbst wurde später auch ermittelt und unter Anklage gestellt; er ist jetzt von der Strasburger Strafkammer mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— **Marienwerder**, 10. August. (Verschiedenes.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Mittheilung gemacht, daß der vorjährige Stadthaushaltsetat nach Abzug der Minderausgaben um ca. 9000 Mk. überschritten worden ist, wovon etwa 5400 Mk. auf die Kosten der Quartierbeschaffung für die Artillerie-Abtheilung entfallen. Zum ersten Male seit langen Jahren sind die Ausgaben für das Armenwesen gegen den Etatsanschlag erheblicher zurückgeblieben, die Minderausgabe beziffert sich auf etwa 2000 Mk. — Das städtische Schlachthaus wird voraussichtlich zwar mit dem 1. October d. J. fertiggestellt und in Gebrauch genommen, der Schlachtzwang jedoch erst mit dem 1. Februar n. J eingeführt werden können, da die betreffenden Gemeindebeschlüsse erst heute veröffentlicht werden und die bezüglichen Anordnungen erst sechs Monate nach Veröffentlichung in Kraft treten. — Der hiesige Vorschußverein, der im verflossenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 1 900 793 Mk. hatte, gewährt für dasselbe eine Dividende von 6 Proc.

— **Danzig**. 11. August. (Zu dem Unglücksfall beim Geschwader.) Auch bis heute sind die Leichen der durch das Kentern des Bootes des Aviso „Zieten" verunglückten beiden Offiziere und des einen Matrosen noch nicht gefunden. Der Matrose Kairies, dessen Leiche am Sonntag Morgen geborgen wurde, wird heute Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr auf dem hiesigen Garnisonkirchhofe beerdigt werden. Die Musik wird von dem Leibhusaren-Regiment gestellt und nimmt vom Garnisonlazareth seinen Anfang. (D. Z.)

— **Allenstein**, 10 August. (Honig-Ausstellung.) Die vom Vorstand des Ermländischen Gauverbandes bienenwirthschaftlicher Vereine ins Leben gerufene Honig-Ausstellung wurde heute hier eröffnet. 19 Aussteller haben die Ausstellung mit mehr als 50 Centnern Honig beschickt.

— **Braunsberg**, 10. August. (Der diesjährige Bericht der hiesigen Handelskammer) sagt in seiner Einleitung, daß der Niedergang des Erwerbslebens auch in dem Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht habe. Nicht der Nothstand der Landwirthschaft gab den Grund zu der allgemeinen Erwerbslosigkeit ab, sondern das in allen Zweigen des Verkehrslebens sich kundgebende Mißtrauen, die Beunruhigung mit kriegerischen Aussichten und mit Gesetzvorlagen, die tiefeinschneidend den ganzen Verkehr beeinflussen würden, seien mit daran Schuld. Einige Geschäfte am Ort haben sich wesentlich verbessert, so stieg der Umsatz der Actienbrauerei auf 30 500 Tonnen, 2000 mehr als im Vorjahre, ebenso der Umsatz der Cigarrenfabrik von Löser u. Wolff, welche hier 131 Arbeiter beschäftigte und 4 910 000 Cigarren fertigstellte.

— **Königsberg**, 9. August. (Petition der städtischen Lehrer.) Bekanntlich sind die städtischen Beamten und Lehrer wiederholt um eine Theurungszulage vorstellig geworden. Die Gewährung dieser Zulage ist Gegenstand der Erörterungen im Schoße der städtischen Behörden gewesen. Im Prinzip sollen nur solche Angestellten berücksichtigt werden, die ein Gesammteinkommen von höchstens 1500 Mark beziehen. Als Unterlage soll eine detaillirte Haushaltsrechnung über Einnahme und Ausgabe dienen. Zur Berathung dieser Angelegenheit fand in diesen Tagen eine von über 200 Personen des Lehrerstandes beiderlei Geschlechtes besuchte Versammlung statt. Einstimmig wurde beschlossen, in einer Vorstellung an die städtischen Behörden um eine gerechte Berücksichtigung der allgemeinen Nothlage zu bitten.

— **Königsberg**, 10. August. (Erschossen.) Heute Mittag hat ein Einjährig-Freiwilliger eines hier in Garnison stehenden Infanterie-Regiments in seiner in der Sternwartstraße belegenen Wohnung seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht. Grund zum Selbstmord soll Furcht vor Strafe sein.

— **Tilsit**, 9. August. (Einbruch.) In der Nacht vom 5. zum 6 August ist in das vor dem Kassenzimmer des hiesigen königlichen Amtsgerichts liegende Geschäftszimmer ein Einbruch verübt worden. Die Diebe sind von der Gefängnißseite her in das Gebäude eingedrungen, haben die Zimmerthüren wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel geöffnet und aus einem in dem Zimmer befindlichen Tische die Schublade ausgesägt. Diese letztere dient während der Dienststunden zur Aufbewahrung kleiner Geldbeträge, die jedoch bei Schluß der Geschäftszeit immer der Hauptkasse zugeführt werden. Nach gethaner Arbeit haben sich die Spitzbuben, welche allem Anscheine nach in dem Gebäude genau Bescheid gewußt, arg enttäuscht, da Geld oder Geldeswerth nicht zu finden war, wieder entfernt.

— **Aus Littauen**, 8. August. (Die Wirkungen der ungeheuren Regengüsse) und der stürmischen Westwinde, durch welche letztere das Wasser der Mündungsarme der Memel und des Haffs ostwärts getrieben wird, zeigen sich besonders in der nicht eingedeichten Niederung verderblich, welche theilweise bereits unter Wasser steht. Die dortigen Bewohner sind also von der Kalamität des Hochwassers erreicht, welches nicht nur den Grummet bedeckt, sondern auch Gemüse, Kartoffeln und Getreidefelder überfluthet

Aus dem Stallupöner Kreise, 10. August. (Welche Uebergriffe sich die russischen Grenzsoldaten) erlaubten, beweist wieder folgender Fall. Schon im vorjährigen Sommer, so berichtet der „G. G.", wurden russische Grenzsoldaten von diesseitigen Anwohnern des Wyßtieter Sees bei der Ausübung der Entenjagd bemerkt. Der See wird nur auf deutscher Seite von Forsten begrenzt, und daher hielten sich auch die Wildenten in Massen in unmittelbarer Nähe der Forsten auf dem Wasser auf. Die Russen begnügten sich nicht damit, die Jagd auf russischer Seite zu betreiben, sie segelten vielmehr ruhig über den See, versteckten sich in dem dichten Binsenwuchs und lagen von hier aus der Jagd so unbekümmert ob, als wenn sie dazu vollständig berechtigt wären. Die Bewohner der Forstdörfer Billehnen, Babßysken und Maßutkehmen waren durch diese russischen Uebergriffe schon im vergangenen Jahre in Harnisch gebracht, um aber einen Konflikt zu vermeiden, ließen sie es bei Warnungen vom Ufer aus bewenden. Die russischen Soldaten suchten dann regelmäßig unter Fluchen und Schimpfen das Weite, und es kam sogar vor, daß, wenn sie weit genug auf dem See waren, sie Schüsse auf die diesseitigen Bauern abgaben. Trotzdem nahmen die Herren Russen in diesem Sommer die Jagd auf preußischer Seite wieder auf, diesmal sollten sie aber ihre Jagd ohne den Muth unserer Bauern gemacht haben. Zwei Besitzer aus Babßisken versteckten sich am 5. d. Mts. mit ihren Knechten in einem Kahn im Uferröhreicht, und nicht lange sollten sie warten, als von der entgegengesetzten Seite lautlos ein Boot daherglitt, in welchem sich zwei russische Soldaten befanden. Diese hatten von der ihnen drohenden Gefahr keine Ahnung, denn bald darauf schossen beide Russen in ein Entenvolk hinein. Auf das diesseitige „Halt!" wollten nun die russischen Wilderer die Flucht ergreifen, sie waren aber bald eingeholt, im Augenblick hatte man ihr Boot zum Kentern gebracht, sodaß beide bis zum Halse ins Wasser fielen. An eine Gegenwehr ihrerseits war nicht zu denken, man nahm ihre Gewehre ab, vertheilte ihnen noch verschiedene handgreifliche Denkzettel und überließ sie dann ihrem Geschick. Sie vermochten aber das Boot zu erfassen und mit mächtigen Ruderschlägen das heimathliche Ufer zu erreichen. Die beiden erbeuteten Gewehre wurden der Grenzkammer in Wyßtieten eingeliefert, und die Folgen dürften nun für die russischen Entenjäger so schwer werden, daß ihnen die weitere Jagdlust vergehen wird. Russische Bauern hätten mit preußischen Jägern wohl sicher nicht so glimpflich verfahren.

— **Bromberg**, 10. August. (Sport.) Der nächste Sonntag kann bei uns als ein richtiger Renntag bezeichnet werden. Wie schon mitgetheilt, veranstaltet am Nachmittage dieses Tages der Bromberger Radfahrer-Verein auf der Bahn an der 6. Schleuse ein großes Wettfahren. Zur Theilnahme an demselben hat der Verein an 80 Vereine Deutschlands Einladungen ergehen lassen. Die Zahl der eingegangenen Nennungen ist eine sehr große. Aber auch der Bromberger Reiter-Verein veranstaltet am nächsten Sonntage wieder ein Wettrennen. Auch dieses Rennen verspricht im Hinblick auf die große Zahl der Kavallerie-Offiziere, welche an demselben Theil nehmen werden, recht großartig zu werden.

— **Posen**. 10. August. (Die kürzlich wegen Gehorsamsverweigerung) verhafteten 18 Soldaten des in Krotoschin garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 37 sind in das Neißer Festungsgefängniß gebracht worden.

— **Krotoschin**, 8. August. (Die Actiengesellschaft zur Herstellung gesunder und billiger Arbeiterwohnungen) hat nunmehr das an dem Falkenhofer Wege belegene Ackerstück des Wirths Anton Kulkolczynski, welches einen Flächenumfang von etwa 4 Morgen hat, käuflich erworben und hat den Bau eines Hauses für 8 Familien vergeben. Sämmtliche hiesige Baumeister wurden vor einigen Wochen aufgefordert, Skizzen eines allen Anforderungen entsprechenden Hauses einzureichen. Auf Grund der vorgelegten Zeichnungen ist der Bau eines Hauses beschlossen worden, in welchem jede Familie 1 Stube mit Kammer, einen Keller und Stall erhalten soll Für jede Wohnung ist ein besonderer Eingang projectirt. Auch wird jede Familie die Nutzung von ungefähr $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Morgen Land erhalten. Der Bau wird einschließlich des Grunderwerbs, Stalles, Brunnens und Umwährung die Summe von rund 18 000 Mark erfordern. Hiervon sind 9000 Mark durch das gezeichnete Actiencapital gedeckt, und der Rest von 9000 Mark soll durch Aufnahme einer Hypothek auf das Grundstück beschafft werden. Voraussichtlich wird das Haus im nächsten Frühjahr bezogen werden können.

Locales.

Thorn, den 12. August 1891.

— **Personalie**. Der Regierungsrath Metzel zu Marienwerder ist an die königliche Regierung zu Erfurt versetzt worden.

— **Abschiedsgesuch**. Der Generalmajor v. Rosenberg, Commandeur der 4. Kavallerie-Brigade, hat Allerhöchsten Ortes um seinen Abschied gebeten. Derselbe wird an den Kavallerie-Uebungen bei Fordon nicht mehr theilnehmen, sondern hat bereits die Geschäfte als Commandeur der Brigade niedergelegt und sich auch schon von den Officieren, Unterofficieren sowie Mannschaften verabschiedet. Die Leitung der Brigade hat vorläufig der Commandeur des in Gnesen garnisonirenden Dragoner-Regiments von Arnim (Nr. 12), Oberst Graf von Klinkowström, übernommen.

— **Theater**. Die gestrige Benefiz-Vorstellung für Frl. Antonie Jacoby war mäßig besucht. Zur Aufführung gelangte die Operetten-Posse „Der Stabstrompeter" von W. Mannstädt, welche von Anfang bis zum Schluß als wohlgelungen zu bezeichnen ist. Herr Director Pötter fand sich in seiner Rolle als Conditor Mampe sehr gut zurecht, auch Frl. Jacoby als seine Gattin Eva war durchaus auf ihrem Platze. Den Stabstrompeter Werner spielte Herr Waldheim recht flott und gut. Frl. Schulz und Frl. Pötter hatten nur kleinere Rollen, brachten dieselben aber geschickt zum Vortrag. Das Publikum spendete nach jedem Actschluß reichen Beifall. Auf die morgige Vorstellung „Uriel Acosta", in welcher Herr Schauspieler Engels zum ersten Male als Gast auftreten wird, weisen wie besonders hin

— **Katholikentag.** In betreff der am 27., 28. und 29. September d. J. in Thorn stattfindenden Versammlung polnischer Katholiken bemerkt die „Gazeta Torunska", daß in gewissen Kreisen, namentlich in der Provinz Posen, eine irrige Auffassung über die Bedeutung der Thorner Versammlung bestehe. Zur Aufklärung wird von dem Blatte folgendes angeführt: Die 38. Generalversammlung der deutschen Katholiken habe in ihrem Aufrufe bemerkt, daß sie eine zahlreiche Betheiligung der polnisch sprechenden Katholiken an der Versammlung in Danzig erwarte und daher einen Tag (nur zwei Stunden von 4 bis 6 am 1. September) zu den Berathungen für dieselben bestimmt habe, indessen werde für die polnisch-katholische Bevölkerung in Preußen eine Versammlung in Thorn abgehalten werden.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung**. Nach einer Revisionsentscheidung des Reichsversicherungsamtes ist eine Wittwe, welche im Haushalte ihres Sohnes beschäftigt wird und dafür freien Unterhalt (Wohnung, Beköstigung, Kleidung) sowie jährlich eine kleine Baarsumme erhält, letztere wesentlich zur Befriedigung gewisser kleiner Lebensbedürfnisse bestimmt, mit ihrem Anspruche auf Gewährung einer Altersrente zurückzuweisen. Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz § 3, Abs. 2 nimmt diejenigen Personen von der Versicherung aus, die als Entgelt für ihre Beschäftigung nur freien Unterhalt beziehen. Schon nach Absatz X der Anleitung des Reichs-Versicherungs-Amtes vom 31. October 1890 wird die Anwendung dieses Paragraphen nicht ohne Weiteres dadurch ausgeschlossen, daß außer den über den freien Unterhalt nicht hinausgehenden Naturalbezügen noch unerhebliche Baarzahlungen an den Beschäftigten geleistet werden, letztere fallen vielmehr noch unter den Begriff des freien Unterhaltes, wenn sie nur den Zweck haben, dem Beschäftigten die Befriedigung gewisser geringfügiger Bedürfnisse, die das Leben bringt, zu ermöglichen. Verwandtschaftliche Beziehungen zu ihrem Arbeitgeber an und für sich stehen jedoch der Annahme eines versicherungspflichtigen Dienstverhältnisses nicht entgegen. Die Umstände entscheiden im einzelnen Falle.

— **Der Postschein als Quittung**. Die Frage, ob der Postschein die gleiche Gültigkeit hat wie eine Quittung, ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine

mittels Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung betreffend die Tilgung einer Schuld angesehen werden könne. Vielmehr liefere in diesem Falle der Postschein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt wurde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungsbetrag an eine andere Person als an den Adressaten (z. B. an dessen Verwandte, Ehegatten ꝛc.) ausgeliefert wird, so wird der Zahlende streitigenfalls den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es Jedem, der Zahlung durch Anweisung macht, nahe, vom Adressaten eine Empfangsbescheinigung einzufordern, und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten von der Versendung ab gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung u. s. w. nicht mehr haftet. Bisher war man ziemlich allgemein der Meinung, daß ein Postschein einer Quittung in Bezug auf den Zahlungsbeweis gleichstehe.

— **Zur Nachahmung.** Auf dem Liegnitzer Simultan-Kirchhofe befindet sich eine Tafel mit folgender Inschrift, welche am Eingange jedes Friedhofes angebracht werden sollte:

„Mensch,
betritt den Friedhof mit Ehrfurcht,
denn er ist ein Ort des tiefen Ernstes und der Trauer!
Die Denkmale,
deren Sinnbilder und Inschriften auch zu Dir reden, sie hat dankbare Liebe errichtet. O! beschädige sie nicht! Die Bäume, Sträucher und Blumen, die Wehmuth hat sie gepflanzt, und Thränen des Schmerzes haben sie befeuchtet, o pflücke nicht davon!
Die Grabhügel,
deren Gras mit seinem schönen Grün Deinen Augen wohlgefällt, zertritt sie nicht, schone sie liebend und gönne den stillen Hügeln, die letzte Habe der Todten, ihren bescheidenen Schmuck; gieb auch nicht zu, daß ein Anderer hier einen Frevel begehe; denn dadurch bezeugst Du Deine Menschenwürde!"

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die unentgeltliche Ueberlassung der Wohnung oder eines Theils der Wohnung Seitens des Miethers an einen Dritten, ohne selbst an dem Gebrauch der überlassenen Räume Theil zu nehmen, bedarf nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 3 Juni 1891, ebenso wie die entgeltliche Aufnahme eines Dritten im Gebiet des preußischen Allgemeinen Landrechts der Einwilligung des Vermiethers.

— **Inbetr. der Notiz** in vorletzter Nummer über Fräulein von Karlowska erklären wir hiermit, daß wir die Worte: „fuhr sie nach Culm, um dort einem guten Bekannten auf angenehme Weise einige Stunden den Ernst des Lebens vergessen zu machen", in der Weise gemeint und aufgefaßt zu wissen wünschen, daß sie zweien ihrer Herren Collegen die Schwierigkeiten eines Auftretens in Culm dadurch erleichtert hat, daß sie als Billetverkäuferin an der Casse, sowie schließlich als Souffleuse genannten Herren behilflich war.

— **Neues Betriebsamt.** Dem Vernehmen nach ist im künftigen Jahre in der Provinz Ostpreußen, und zwar in Insterburg, die Einrichtung eines Betriebs-Amtes, welche Behörde dann die östlich gelegenen Eisenbahnlinien zugetheilt erhalten soll, in Aussicht genommen. Diese Neuerung wird mit der in jüngster Zeit stattgehabten Bereisung der Provinz Seitens des Finanzministers und des Ministers des Innern in Zusammenhang gebracht.

— **Aus Gremboczyn.** Als am Sonnabend mehrere Kinder ohne Aufsicht an der Bache spielten, stieß ein älterer Knabe das 2jährige Töchterchen des Briefträgers in den Fluß. Vor Schreck liefen die Kinder alle fort und ließen die hilflose Kleine vom Wasser forttreiben. Das Kind war, vom Wasser getragen, eine Strecke fortgetrieben und bereits dem Ertrinken nahe, als zufällig der Besitzer Herr Carl Hoffmann des Weges kam, die Gefahr erblickte, ins Wasser sprang und das Kind noch rechtzeitig rettete.

— **Ganz gewaltig sind am Dienstag die Kornpreise,** besonders Roggen, an der Berliner Börse in die Höhe gegangen, da nunmehr feststeht, daß die russische Roggenernte so schlecht ist, daß auf eine nennenswerthe Einfuhr russischen Kornes in Deutschland nicht zu rechnen ist. Es sind auch in Rußland Maßregeln getroffen, welche einem Ausfuhrverbot für Roggen, Roggenmehl und Roggenkleie gleichkommen. Es fehlt somit stark an Waare für die vorhandene Nachfrage. Der herrschende Preis ist nun freilich für die Dauer von den Konsumenten wirklich nicht zu ertragen. Der Wispel Roggen über 75 Thaler, das hält denn doch die große Volksmenge nicht aus. Entweder die Preise herunter — oder den Reichstag zusammenberufen!

— **Geschäftsreisende** stehen z. Z. nicht nur im Dienste von Waarenhäusern, auch Bankiers halten sich jetzt vielfach „Reisende", welche besonders diejenigen ländlichen und kleinstädtischen Kreise aufsuchen müssen, „die nur kleine Ersparnisse und solche in nur bescheidenen, monatlichen Einzahlungen anlegen können." Hieraus erklärt sich wohl auch der Umstand, daß die Zahl der Opfer bei einigen der jüngsten Concurse eine so große gewesen.

— **Das Anbringen von Stachelzaundrähten** an öffentlichen Straßen und Wegen, welches man des Oefteren antreffen kann, hat das Reichsgericht für unstatthaft erklärt.

— **Aussichten für die Obsternte.** Nach einem von Herrn Freyer in Thorn erstatteten Ernteberricht über Obst wird die Ernte hier für Aepfel gut, für Birnen mittelmäßig, für Zwetschen und Pflaumen sehr gut, für Wallnüsse mittelmäßig sein.

— **Unsere Pferdebahn** macht dem Droschkenfuhrwesen in unserer Stadt starke Concurrenz. Nachdem vor einiger Zeit Droschkenbesitzer bereits nach Elbing und Culm verzogen sind und dort ihr Fuhrgewerbe fortsetzen, hat dieser Tage wieder ein Fuhrhalter Thorn verlassen und ist mit zwei Droschken nach Strasburg übergesiedelt.

— **Die Maul- und Klauenseuche** war während des Juli im Regierungsbezirk Bromberg nur in zwei Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Posen in 16 Gutsbezirken verbreitet. Ueberall war Rindvieh von der Seuche ergriffen. Die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder waren seuchenfrei.

— **Zugelaufen** ein Hund in der Elisabethstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen, darunter der Arbeiter Gust, welcher einem Kaufmann eine Quantität Paranüsse stahl, und ein Taubstummer, der in einem Fleischerladen eine Wurst entwendete.

Vermischtes.

St. Petersburg, 9. August. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend stieß laut Meldung des „W. T. B." der aus St. Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Davidstadt in Finnland auf einen vor ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich ein aus Wilmanstrand kommendes russisches Infanterie-Regiment befand. Der letzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Personenwagen dritter Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Schwerverwundete sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Fahrgäste des Postzuges erhielten nur leichte Kontusionen. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des Postzuges tragen, der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer Schnelligkeit fahre.

(Berliner Zeitungen) theilen übereinstimmend mit, daß in letzter Zeit dort die Zahl der sogenannten Detectiv-Institute (Ermittelungs-Anstalten) überhand nimmt. An der Spitze der drei jüngsten dieser Schöpfungen stehen — bestrafte Verbrecher.

(In New-York) herrscht gegenwärtig eine Hitze von 97 Grad Fahrenheit. Verschiedene Fälle von Sonnenstiche kommen vor.

(In der Zeche Helene) bei Witten wurden durch schlagende Wetter zwei Bergleute getödlet, einer nur schwer verwundet.

(In der Kathedrale) zu Malaga in Spanien wurde der Priester Antonio Lenitez während des Gottesdienstes erstochen. Der Mörder ist auf frischer That ergriffen.

(Im Schlosse) der Mutter des französischen Präsidenten Carnot wurde ein Einbruch verübt. Das ganze Silberzeug ist gestohlen.

(Das Ehrengeschenk,) welches am Montag von den Studirenden aller deutschen Hochschulen dem Fürsten Bismarck in Kissingen überreicht wurde, ist ein sehr großer, decorativ wirkender Humpen, im deutschen Renaissancestyl gezeichnet und aus Feinsilber getrieben von dem für derartige Silberarbeiten bekannten Ziseleur Gustav Lind zu Berlin. Der Humpen steht auf einem sehr originell gezeichneten Schemel aus Ebenholz, an dessen Vorder- und Rückseiten in Medaillons der Namenszug des Fürsten mit der Krone des Fürsten in schöner Linienführung zu sehen ist Außerdem aber ist dieser Untersatz noch reich mit kleinen, reizend ausgeführten, getriebenen Silberbeschlägen und Lapis lazuli-Steinen besetzt. Auf dem Humpenrande steht eingravirt: „Ob wir des Reiches Minne trinken Aus goldenen Wein, mit rothem Blut, — Bis wir einst sterbend niedersinken, Wird unverlöscht Dein Name blinken In unseres Herzens tiefster Gluth." Kissingen, den 10 August 1891." Auf der Vorderseite ist das gelungene Portrait des Kanzlers in Generalsuniform, auf der entgegengesetzten Seite das Familienwappen; unter diesen zwei Medaillons sind Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht. Eingerahmt sind diese Flachreliefs von Lorbeer- und Eichenlaubzweigen. Die Felder zwischen diesen Darstellungen füllen huldigende, prächtige Studentengestalten. Ueber dem Wappen ist auf einem flatternden Band zu lesen: „Im 20. Gedenkjahre der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches." Auf dem reich detaillirten hohen Deckel steht die sehr bewegte Figur eines Scholaren mit dem bekränzten Reichsbanner in der linken, und dem Schwert in der rechten Hand. Der Humpen ist außen oxidirt, innen vergoldet, und wird als künstlerisch ausgeführte Silberarbeit ein Prunkstück ersten Ranges der fürstlichen Schatzkammer bilden.

(Heiteres aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.) Das „Budapester Tageblatt" schreibt vom 10. d. M. „Das heiterste Moment der heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses bildete unzweifelhaft der Zwischenruf, mit welchem Sigmund Csatar den Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten, Stephan Tisza, apostrophirt hat. Die Rede des jungen Tisza hielt die äußerste Linke schon eine geeaume Weile in permanenter Erregung und die stürmische Bewegung des Hauses erreichte gerade ihren Höhepunkt, als Stephan Tisza mit dem Vorwurf herausrückte, die Abgeordneten der äußersten Linken haben ihre Rechte mißbraucht. Ein Sturm brach mit elementarer Gewalt auf den Bänken der äußersten Linken los. „Zur Ordnung." „Zur Ordnung!" erscholl es minutenlang, und vergebens blieben alle Anstrengungen der Präsidentenglocke, die Ruhe herzustellen. Endlich konnte sich Stephan Tisza wieder Gehör verschaffen, und das Haus horchte in lautloser Stille der beschwichtigenden Erklärung, als plötzlich von der obersten Spitze des Berges der Baßbuffo der äußersten Linken, im kräftigsten Brusttone der Ueberzeuguug, die Worte ausrief: „Was wird erst aus dem werden, wenn er alt wird!" Die Wirkung, welche dieser gelungenste aller parlamentarischen Zwischenrufe hervorrief, ist fast unbeschreiblich. Schallendes Gelächter ertönte auf allen Seiten des Hauses. Die Linke lachte aus vollem Herzen, die Regierungspartei lächelte blos im ersten Momente, einige Abgeordnete legten sich mit dem Gesichte auf die Bank, um ihren Heiterkeitsausbruch zu unterdrücken und blinzelten halb verstohlen auf die Minister, um ihre Haltung zu beobachten. Und siehe da, richtig hat sich die Generallachsalve auch schon auf die Ministerbank fortgepflanzt. Berufs, Szilagyi und Wekerle lachten laut auf, Cejervary preßt die Arme in die Hüften und lacht und Ministerpräsident Spazary entledigt sich seines Zwickers, um seine durch das stille, aufrichtige Lachen erpreßten Thränen zu trocknen, der strenge Herr Präsident lehnt sich vergnügt in seinen Fauteuil zurück, ja sogar der junge Stephan Tisza beugt sich über die Bank und lacht, ob er will oder nicht.

(Einen Beitrag zu dem Kapitel Vergnügungssucht) bringt der Jahresbericht der Düsseldorfer Handelskammer in Folgendem: „Die vielen im Stadt- und Landkreise während der Sommer- und Herbstmonate vorkommenden Kirmessen werden von einem großen Theil unserer Bevölkerung so allgemein gefeiert, daß die daraus entstehenden Folgen sowohl für den Arbeiter und seine Familie, wie für den ordnungsmäßigen Betrieb des Handwerks, der kaufmännischen Geschäfte und industriellen Etablissements sich höchst nachtheilig erweisen. Dieses regelmäßige Mitfeiern im Stadt- und einem großen Theil des ganzen Landkreises hat seinen Hauptgrund in der immer mehr um sich greifenden Vergnügungssucht, die keine Gelegenheit, zu feiern, unbenutzt vorübergehen läßt. Zum Theil erklärt es sich daraus, daß viele Arbeiter des Bezirks in einem anderen, als ihrem Wohnorte beschäftigt sind, in beiden Orten aber Früh- und Spätkirmeß mitfeiern. Die Feiern werden zudem so lange ausgedehnt, daß die Arbeiter und noch mehr die Arbeiterinnen fast die ganze Woche untauglich zu aller ernsten Thätigkeit sind.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:		
Thorn, den 12. August	1,64	über Null.
Warschau, den 8. August	1,68	„ „
Culm, den 10. August	1,59	„ „
Brahemünde, den 11. August	3,74	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 11. August	5,28	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 11. August.

Weizen, loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm 173½,—188 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 186 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 236 M.

Roggen, loco steigend per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. inländ. 221 M., transit 169—172 M. bez., feinkörnig per 120 Pfd 165 M., Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 221 M., unterpoln. 172 M., transit 170 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 69 M. nom., per Sept. Oktbr. 58½ M Gd., per Novbr.-Mai 56½ M. Gd., nicht contingentirt 49½ M. nom., per Septbr.-Okt. 39 M. Gd., per Novbr.-Mai 37 M. Gd.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 11. August 1891.

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	21	60	21	20
do. „ 2. . . .	20	60	20	20
Kaiserauszugmehl . . .	22	—	21	60
Mehl 000 . . .	21	—	20	60
do. 00 weiß Band .	18	20	17	80
Mehl 00 gelb Band . .	17	80	17	40
do. 0	13	80	13	40
Futtermehl	6	60	6	60
Kleie	6	20	6	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	17	—	17	—
do. 0/1.	16	20	16	20
Mehl I	15	60	15	60
do. II	11	60	11	60
Gemengt Mehl . . .	14	—	14	—
Schrot	12	40	12	40
Kleie	6	40	6	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1 . . .	19	—	19	—
do. „ 2 . . .	17	50	17	50
do. „ 3 . . .	16	50	16	50
do. „ 4 . . .	15	50	15	50
do. „ 5 . . .	15	—	15	—
do. „ 6 . . .	14	50	14	50
do. grobe . .	13	—	13	—
Grütze Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	14	—	14	—
Kochmehl	11	40	11	40
Futtermehl	6	40	6	40
Buchweizengrütze I . .	17	20	17	20
do. II . .	16	80	16	80

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Thorn, den 11. August.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fast ohne Angebot, Preise nominell. 124/6pfd. hell 233/34 Mk. 127/8pfd hell 235/38 Mk.

Roggen, trockene Waare gesucht, feuchte stark offerirt, schwer verkäuflich. fast trockene 115|116pfd. 203/5 Mk. 118/9 pfd. 207|8 Mk. 220/1 pfd. 209—210 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Futterw. 152—159 M.

Hafer alter 165—170 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. August.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		12. 8. 91.	11. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	209,80	213,20
	Wechsel auf Warschau kurz	209,40	212,80
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. . .	98,—	98,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . .	—	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	—	66,10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc .	95,30	95,50
	Disconto Commandit Antheile . . .	170,90	171,50
	Oesterreichische Banknoten	172,60	172,70
Weizen:	August	225,50	226,50
	September-October.	222,75	220,25
	loco in New-York	104,75	101,60
Roggen:	loco	230,—	226,—
	August	231,50	226,50
	September-October	222,50	216,20
	October-November	219,50	215,50
Rüböl:	September-October.	62,90	62,10
	April-Mai	63,—	62,60
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	53,90	53,10
	70er August-Sept.	53,60	53,20
	70er Sept.-Oct.	48,—	47,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IXb, welcher den westlichen Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab umfaßt, der pens. Gendarm Herr **Fietz** ernannt ist.

Thorn, den 8. August 1891.

Der Magistrat.

Ausverkauf.

Stabeisen, Ackergeräthe, Stahle, Wagen-Achsen u. Buchsen, Ia. engl. Schmiede-Kohle, Eine Partie do. Schiffsketten, Dachpappe, Theer, Cement, Chamott- u. Thon-Steine, Complete Thür- u. Fensterbeschläge, Ofenthüren, eiserne Oefen, Kochherde, sowie alle sonstigen Gußwaaren, **Werkzeuge aller Art, Hobel** 2c. werden zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Breitestraße 50.

M. Schirmer,
Verwalter der Gust. Moderack'schen Concursmasse.

Güter-Verkehr ab Stettin.

Von jetzt ab liegen für uns immer Schleppkähne nach den **Netze-Stationen** in Ladung und übernehmen wir die Expedition von Gütern zu **ermäßigten** Frachten.

Der nächste Schleppkahn schwimmt bestimmt am **20. d. M.** von hier ab.

Güter-Zuweisungen erbitten
Stenzel & Co., Spediteure, Stettin.



à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen.

Zu haben bei **J. Mentz**, Kgl. Apotheke
Anders & Co.

Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als

Selbstfahrer, Kabriolets und andere Federbritschken in solider Ausführung und zu billigen Preisen.

Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt

E. Heymann, Wagenbauer, Mocker-Thorn.

Preiscourant gratis. Badestühle etc.

Diese Badewanne 150 ctm. lg. mit Heizvorrichtung kostet Mark 55 incl. Francozusendung.
L. Weyl, Berlin W.
Mauerstr. 11.

Gegen Appetitlosigkeit,
Magen- und Verdauungsschwäche ist der **Knauer'sche Kräuter-Magenbitter** von **A. M. Knauer** in Leipzig Reudnitz das sicherste Hausmittel. Zu haben die Flasche 80 Pf. bei **H. Netz.**

Ein starker 2spännig, 3zöllig.

Kastenwagen

steht zu **billigem** Verkauf.
Heine, Gastwirth, Jacobs-Vorst.

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau **Louise Schubring** geb. **Lorck,** etwas abzukaufen resp. Getränke zu verabfolgen, da selbige in meiner Abwesenheit versucht, mich zu ruiniren. **F. Schubring,** Maurer, Bromberg.-Vorstadt, II. Linie.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Colonial-Lotterie. Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn 600 000 Mk.

Hierzu emf. Org.-Voll-L., b. Kl. glt: 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk. | Orig. Loose 1. u. 2. Kl. ders. Betrag: 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 M.

Antheil-Loose:
1/8 3, 1/16 1,50, 1/20 1.25, 1/32 1, 10/8 29, 10/16 14,50, 10/20 12, 10/32 9 M.

Für Porto u. Liste beid. Kl. muß jed. Bestellung 1 Mk. beigef. werd.
Der Versand der Loose geschieht der Reihenf. nach Eing. d. Beträge.

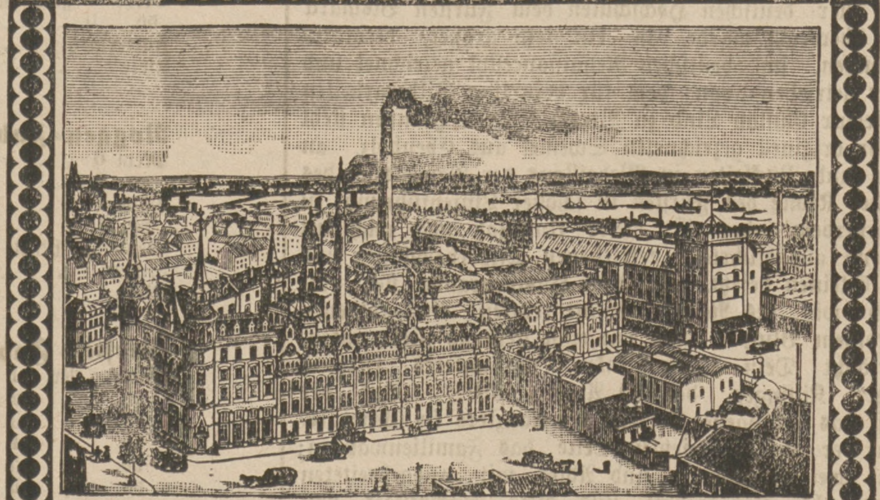
M. Meyers Glückscollecte, Berlin, O, 40, Grüner Weg 40.

Telephonamt: 7 a, 7571.

Kohlen

in **Waggonladung,** sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert **franco Haus**

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome
anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Capitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

Echt englische Riesen-Stoppelrüben

goldgelb, die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende **Futterrübe für Winterbedarf,** übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das Dreifache bei gleicher Cultur, sie hält bis 10 Grad Kälte aus, ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. Aussaat bis Mitte August 1/2 Kilo pr. 25 Ar (1 Morgen) Samen 1/2 Ko. Mk. 1,75 nebst Anweisung versendet **E. Berger,** Int.-Saatgeschäft, **Kötzschenbroda-Dresden.** Mein Princip basirt auf Reellität.

---

100 Steinschläger und Gräber

in Accord und

100 Erdarbeiter

in Tagelohn von Mk. 2,20 an, finden auf 2 Jahre lohnende Beschäftigung auf dem Chausseebau **Baiersee-Unislaw.**

Schröter, Bauunternehmer,
Baiersee per Gelenz, Westpr.

---

1 Paar Synagogensitze,
(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Die Erben des „Helene Levit'schen“ Nachlasses
i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.**
Auskunft ertheilt die
Wittwe Samulowitz in Thorn.

Ein Repositorium

mit auch ohne Tombank wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. 100 niederzulegen in der Expedition d. Ztg.

Kunstverständ. Gesangunterricht
m. Stimmbildung, richtiger Vocalisation, ausdrucksvollem Vortrag ertheilt
Frau **Clara Engels,**
Elisabethstr. 266.

Rothe Kreuz-Loose
pro Stück 3 Mark sind bei mir zu haben.
Dauben,
Königl. Lott.-Einnehmer.

Nordhäuser!
Durchaus **tüchtige Vertreter** suchen **Th. Schulze & Co., Nordhausen,** Kornbranntweinbrennerei.

Wäsche wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten **Heiligegeiststraße 176,** Hinterhaus, part.

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Für Zahnleidende.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Grün,
Königl. belg. approb.

Ich bin bis zum 15. September verreist und werde von Herrn Dr. Wentscher vertreten.

Dr. Siedamgrotzki,
Kreisphysikus.

Gediegenen Clavierunterricht,
anerkannt erfolgreich, erth. bei mäßigen Preisen Fr. **Clara Engels,** Elisabethstr. 266.

Das neue ausgebaute Geschäftslocal, vis-à vis Herrn **Gustav Oterski,** Bromberg.-Vorst., Schul- u. Brombergerstraßen-Ecke mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zub.** ist vom 1. October ab zu vermieth. durch
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause, **Breitestr. 88,** welche sich sowohl als Wohnräume, als auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn.

Paulinerbrückstraße 386b
ist **eine** in der 3. Etage geleg. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven nebst Zubehör u. Wasserleitung p. 1. October zu verm. **A. Schwartz.**

Eine Wohnung,
3. Etage, Brückenstr. 11, v. 1. October an ruh. Miether zu verm. **W. Landeker.**

Eine kleine Wohnung, 3 Trp., **eine Remise,** parterre, zu verm. **Breitestraße 455.**

---

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Eine Familien-Wohnung für 60 Thlr. z. v. **Schuhmacherstr. 419.**

Herrschaftl. Wohnung mit Balkon u. 7 bis eventl. 12 Stuben v. sofort oder 1. October zu verm. **G. Prowe.**

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Zim. u. sämmtl Zub. m. Entreebalk., a. Gart. sof. od v. 1. Oct. cr. f. 300—350 Mk. zu verm. Bromb.-Vorst., Hof- u. Gartenstraßenecke Nr. 48. Städke.

Die bisher zur Bierniederlage von den Hrn. **Wolff & Co. Culmsee** benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause, Breitestr. Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab, zu vermieth.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Parterre-Wohn, 5 Zimmer; 1. Etage 4 Zimmer; 3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, nach der Weichsel, mit allem Zubehör, Brunnen, vom 1/10. cr. verm.
Louis Kalischer, 72.

Neust. Markt 231 ist eine Wohn. v 3 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oct. zu verm. Wittwe **Prowe.**

Laden u. Wohnung zu vermieth. **Culm. Vorst 44. Wichmann.**

Die bisher von Herrn Lieutenant **Schlüter** innegehabte Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdeställe ist versetzungshalber vom 1. October cr. zu vermieth. **Brombergerstraße 98.** Hass.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Bromberg.-Vorst., Kasernenstr. 36, kl. Wohn. z. v. Ausk. erth. das. **Wamke.**

Wohn. v. 3 Z. u. Zub. z. v. Culm.-Vorst. vis-a-vis **G. Angermann. b. Wichmann.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Culmerstr 333 Pferdest. u. Rem. z. verm.

Victoria-Garten.

Donnerstag, 13. August cr.
Gastspiel des Hrn. **Alexander Engels** vom Königl. Schauspielhaus.

Uriel Acosta.

Schauspiel in 5 Acten v. Carl Gutzkow.
Uriel Acosta
Herr **Alexander Engels** als Gast.
C. Pötter, Theaterdirector.

Krieger- [Eisernes Kreuz: W 1870] **Verein.**

Am Sonntag, den 16. d. Mts. findet im
Victoria-Garten ein

Erndte- u. Volksfest

statt.

Der Festzug marschirt vom **Bromberger-Thor** aus **um 2 Uhr** mit Musik durch die Stadt n. dem Festplatze.

Von 4 Uhr ab Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Während des Concerts
Volksbelustigungen aller Art.

Große Tombola,

darunter:
Schweine, Hammel, Gänse, Enten, Hühner und verschied. nützliche Gegenstände.

Jedes Loos kostet 20 Pf.

Nach dem Concert findet im Saale
Tanzvergnügen statt.

Entree für **Mitglieder** und deren Angehörige pro Person **10** Pf. **Nichtmitglieder** pro Person **25** Pf.
Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, zahlen pro Person **50** Pf. Nichtmitglieder pro Person **1** Mk.

Die **Vereinsabzeichen** sind anzulegen.

Der Ueberschuß ist zur Weihnachtsbescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein, Podgorz.

Sonntag, den 16. August 1891,

Letztes

Sommervergnügen

im
Etablissement Schlüsselmühle.

Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Schallinatus.**

Reichhaltigste Tombola.

Preisschießen, Preiskegelschieb.

Kinderbelustigungen.

Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk und **großart. Illumination des Gartens.**

Zum Schluß:

Tanz.

Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

G. Grave-Mocker.
Täglich
Hühner- und Enten-Auskegeln.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.